

# **Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium**

## **1. Land und Landestypisches**

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Ich habe meine Auslandssemester in Zürich in der Schweiz absolviert. Die Stadt liegt an einem See und ist von kleineren Bergen umgeben, die sich eignen für schöne Wanderungen am Wochenende. Erwartungsgemäß ist das alltägliche Leben dort um einiges teurer sowohl was Freizeitaktivitäten angeht als auch grundlegendes wie Nahrungsmittel beziehungsweise die Preise im Supermarkt. Des Weiteren gab es zu Anfang eine Menge an bürokratischen Aufgaben zu erledigen wie zum Beispiel die Anmeldung und auch eventuelle Eröffnung eines Bankkontos oder einen anderen Weg, um in Franken bezahlen zu können. Man kommt komplett ohne Bargeld aus, es gab nie eine Situation, in der man nicht digital oder mit Karte bezahlen konnte. Außerdem hatte ich persönlich keinen Mobilfunkvertrag, der es mir erlaubte in der Schweiz zu telefonieren und zu surfen, also musste ich mich auch darum kümmern, was sich auch als ein bisschen komplizierter als zuerst erwartet herausgestellt hat. Man muss bei einigen Anbietern in der Schweiz gemeldet sein, um einen Vertrag abzuschliessen.

## **2. Fachliche Betreuung**

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Meine Gasthochschule war die UZH, wo ich im Bachelorstudiengang Mathematik eingeschrieben war. In Berlin studiere ich im 7. Semester. In den ersten zwei Wochen gab es ein großes Angebot an Veranstaltungen wie zum Beispiel Stadtführungen oder Einführungen in das Bücherei-System. Auch über das ESN gab es viele Möglichkeiten die Schweiz und Zürich kennenzulernen. Ich habe anfangs mehrere Kurse belegt, um zu schauen, welche Möglichkeiten ich habe und musste dann auch ein paar stornieren. Es gibt die Möglichkeit auch Kurse an der ETH zu buchen, welche ich auch genutzt habe, um einen weiteren Mathe Kurs zu belegen. Im Endeffekt hatte ich also zwei normale Vorlesungskurse einen Sprachkurs und ein Seminar. Die Vorlesungszeit ging von Mitte September bis Weihnachten und im Januar kamen dann die Klausuren.

### **3. Sprachkompetenz**

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Alle meiner Kurse waren auf Englisch, es gab aber teilweise auch deutsche Übungen/Tutorien. Als Norddeutscher hatte ich große Schwierigkeiten das in Zürich gesprochene Schweizerdeutsch zu verstehen, man musste die Leute explizit darum bitten in Hochdeutsch mit einem zu reden. Ich habe zusätzlich zu meinen Kursen einen Italienisch Sprachkurs belegt und hatte auch häufig die Möglichkeit mit italienischsprachigen im Universitäts- und Freizeit Kontext zu interagieren. Also konnte ich gut meine Italienisch Kenntnisse verbessern. Gleiches könnte auch für Französisch Lernende gelten.

#### **4. Weiterempfehlung**

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Die Lehre an der UZH war ähnlich gut, wie an meiner Heimuniversität und ich habe generell sehr positive Erfahrungen mit Studenten aus Zürich gemacht. Zu kämpfen hatte ich mit der finanziellen Herausforderung, die ein Leben in Zürich mit sich bringt, zumal es auch schwierig ist dort als Austauschstudent zu arbeiten. Mein Freundeskreis vor Ort bestand hauptsächlich aus anderen Austauschstudenten. Man kann wunderbar an wärmeren Wochenenden im Herbst in den Bergen der Schweiz wandern gehen und im Winter mal für einen Tag Ski laufen. Außerdem liegt Zürich zentral in Europa und man kann zum Beispiel einfach andere Städte Europas kennenlernen.

#### **5. Verpflegung an der Hochschule**

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Im Vergleich zu den Berliner Mensen war das Cafeteria Angebot in Zürich fast 4-mal so teuer. Eine Portion kostet mindestens 7 CHF und dafür darf man noch nicht einmal die Größe der Portion bestimmen. Die Qualität war jedoch hervorragend und es gab auch ein großes diverses Angebot. Ich bin vor allem gegen Ende also im Januar in der Klausurenphase viel in die Cafeteria zum Mittagessen gegangen. Die Mensa an der ETH hat auch immer Abendessen angeboten.

## **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Es gibt ein Monatsticket für den ÖPNV, der in Zonen eingeteilt ist. Für die Zone Zürich zahlt man ca. 65 CHF im Monat und für weitere Zonen 30 CHF jeweils dazu. Wenn man also nicht in der Nähe des Zentrums oder in Winterthur wohnt, kann das sehr teuer werden. Ich habe mir im September direkt ein Fahrrad gekauft. Damit konnte ich mir dann auch zwischendurch mal einen Monat sparen, jedoch ist nicht zu unterschätzen, dass ein Großteil der Universitätsgebäude am Berg gelegen sind und es war immer ein kleines sportliches Unterfangen mit dem Fahrrad zur Vorlesung zu fahren. Der ÖPNV ist generell sehr verlässlich und man ist eigentlich überall gut angebunden. Viel genutzt habe ich auch das Angebot des "Friends Pass" für 80 CHF, mit dem man mit drei anderen unter 25-jährigen einen Tag jeden Zug in der ganzen Schweiz nehmen kann.

## **7. Wohnen**

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Mir wurde ein Zimmer in einem Studentenwohnheim für 700 CHF/ Monat vom Housing Office der UZH vermittelt. Von Bekannten wusste ich, dass das ungefähr der durchschnittliche Preis für ein WG-Zimmer in Zürich war. Eine Freundin von mir hatte aber zum Beispiel auch ein Zimmer für 400 CHF im Monat in einer sehr schönen und gut gelegenen WG durch Untermiete/Kontakte.

## **8. Kultur und Freizeit**

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Über die Uni gibt es ein sehr breit gefasstes Sportangebot, wo man an vielen Kursen kostenfrei teilnehmen kann, darunter natürlich auch ein Fitnessstudio und verschiedene Teamsportarten. Mittwochs hat das Landesmuseum freien Eintritt. Es gibt eine Menge an Bars, die verschiedenen Zielgruppen bedienen, also von eindrucksvollen Cocktail-Bars zu Sport Bars und Kneipen. Die kulinarische Seite Zürichs konnte ich leider nur bedingt kennenlernen, da die Preise auf mich immer abschreckend gewirkt hatten.

## **9. Auslandsfinanzierung**

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Im Voraus hatte ich durch Recherche beziehungsweise die bereitgestellten Materialien herausgefunden, dass man mit 1750 CHF Lebenshaltungskosten im Monat rechnen sollte. Das hat sich auch so in meinen Ausgaben widerspiegelt, also zusätzlich zu der Miete habe ich im Monat meistens um die 800 CHF ausgegeben. Das war dann definitiv nicht durch das SEMP-Stipendium (2200 CHF) zu stemmen und ich musste auf finanzielle Unterstützung durch meine Eltern zurückgreifen.